

(Johannes 1,16)



Wie sehr brauchen wir doch die Gnade Gottes! **Immer wieder Gnade – und zu allem Gnade!** Je älter wir werden, um so mehr erkennen wir, wie nötig wir die bewahrende Gnade haben.

Die errettende Gnade haben wir dankbar als ein Geschenk unseres Gottes angenommen, denn "durch die Gnade [sind wir] errettet, mittels des Glaubens; und das nicht aus [uns], Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit niemand sich rühme" (Epheser 2,8.9).

Aber dann mussten wir lernen:

Auf dem so schmalen Pfade gelingt uns ja kein Tritt, es gehe seine Gnade denn bis zum Ende mit.

Aus der eigenen Kraft können wir eben kein Leben zur Verherrlichung Gottes führen! Aber aus Seiner Fülle dürfen wir "Gnade um Gnade" empfangen. Und aus 2.Korinther 12,9 lernen wir, dass Gottes Gnade genügt, dass sie ausreicht. Denn den Zuspruch "lass dir an meiner Gnade genügen", kann man auch so wiedergeben: "Meine Gnade reicht aus für dich."

Aber ein Leben in dieser Gnade hat eine Vorbedingung. Ehe wir aus der Fülle Gottes Gnade um Gnade nehmen können, müssen wir erkennen, wie arm und kraftlos wir in uns selbst sind. Denn solange wir meinen, selbst alles zu können, zu wissen oder zu haben, solange brauchen wir ja die Gnade nicht. – Darum geht Gottes Arbeit dahin, uns oft durch demütigende Erfahrungen erkennen zu lassen, dass wir außer Ihm nichts tun können (vgl. Johannes 15,5), damit wir dann willig von der Gnade Gebrauch machen.

Der Herr führt dich auf solche Pfade, damit du lernst, dass Staub du bist, und das Geheimnis Seiner Gnade erkennest auch zu solcher Frist – damit du lernst, dass Er allein dir will dein Ein und Alles sein.

Das hat auch Jakob erfahren. Er war auf dem Weg, seinem Bruder Esau zu begegnen. Wie hatte er doch bisher seine Zuflucht zu immer neuen Listen genommen.

In jener Nacht am Fluss Jabbok kam er in Umstände, in denen er nicht mehr aus noch ein wusste. Gott stellte ihm einen Mann in den Weg, der mit ihm rang. Jakob wollte sich nicht ergeben. Gotte musste sein Hüftgelenk verrenken. Nun war seine eigene Kraft dahin. Aber in seiner Angst vor der Begegnung mit Esau, klammert er sich an seinen Gott mit den Worten: "Ich lasse dich nicht los, es sei denn, du segnest mich!" (1. Mose 32,27).

Ist es nicht so, dass auch wir oft auf uns und auf unser Können und Wissen vertrauen? Das muss Gott zuerst zerbrechen – das muss er uns erst nehmen. Und wie sieht es aus mit unserem Selbstbewusstsein und unserem Selbstvertrauen?

Es muss dahin kommen, dass wir mit unserer eigenen Kraft zu Ende kommen, sonst machen wir nie von der Fülle der Gnade Gebrauch.

Unsere Bedürfnisse sind groß – aber die Fülle Seiner Gnade ist größer. Da ist Gnade für den Umgang der Frau mit ihrem Mann und umgekehrt, mit den Kindern, mit den Nachbarinnen und Nachbarn, mit Vorgesetzten, Kollegen und Mitarbeitern. Da ist Fülle von Gnade für gesunde Tage und Tage der Krankheit vorhanden. Gnade zum Schweigen und Gnade zum Reden. Gnade zum Tragen von Leid. Und nicht zuletzt Gnade in Fülle für die vielen Aufgaben, die der Herr uns gibt.

Sind wir dankbar, aus Seiner Fülle Gnade um Gnade nehmen zu dürfen? Wir kommen dem Herrn nicht zu oft - im Gegenteil, je öfter wir zum Gnadenthron kommen, um so mehr erfreuen wir Ihn. Petrus hat das Wort geschrieben: "Hofft völlig auf die Gnade" (1.Petrus 1,13). Er selbst hat das nicht immer getan. Auf eigene Kraft hat er gebaut. "Wenn auch alle Anstoß nehmen werden, ich aber nicht", hat er beteuert (Markus 14,29) – und den Herrn dreimal verleugnet. Unter Tränen hat er eingesehen, dass er sich selbst noch nicht erkannt hat. Aber nun setzt er seine Hoffnung nicht mehr auf sich, sondern ganz allein auf den Herrn.

Dahin muss es auch mit uns kommen! Was uns im Weg steht, ist nicht unsere Schwachheit, sondern unsere Kraft. Wer der Meinung ist, er könne etwas und er sei etwas, der wird bald merken, dass er sich irrt.

Es ist ein Grundsatz Gottes: "Den Demütigen aber gibt er Gnade" (1. Petrus 5,5). Wollen wir nicht lernen: Wer nichts von sich selbst hält und nichts von sich selbst erwartet, empfängt aus Seiner Fülle Gnade um Gnade. Dann mögen die Lebensumstände noch so schwer, die Aufgaben noch so anspruchsvoll sein: Die Gnade reicht aus! Nicht von Niederlage zu Niederlage, sondern von Kraft zu Kraft dürfen wir gehen – zur Ehre und Verherrlichung unseres Herrn.

O Gott, an Deiner Gnade genüge uns allein, so wird auf Deinem Pfade das Herz stets glücklich sein.

Seid von Herzen dem Gott aller Gnade anbefohlen!

Eure Bruder



Kostenlose Verteilschriften zur Verbreitung des Evangeliums können angefordert werden.

Gern können Sie uns neue Anschriften von "Dein Brief"- Interessenten mitteilen. Voraussetzung ist deren Einverständnis. Der Versand erfolgt ca. 10-mal im Jahr und ist kostenlos.

Garantie: Wir werben für keine Sekte oder christliche Sondergruppe.

